Exuvienfunde der Großen Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) auf 940 m NN im Oberen Hotzenwald – erster Bodenständigkeitsnachweis im Schwarzwald

Karl und Elisabeth Westermann

WESTERMANN, K., & E. WESTERMANN (2015): Records of exuviae of Yellow-spotted Whiteface (*Leucorrhinia pectoralis*) at 940 m above sea level in the upper Hotzenwald – first proof of successful reproduction in the Black Forest. – Naturschutz südl. Oberrhein 8: 118.

Einleitung

Die Große Moosjungfer wurde bisher im Schwarzwald nur ausnahmsweise nachgewiesen. SCHMIDT (1967) fing am 24.7.1963 im Hinterzartener Moor (etwa 879 m NN) ein einzelnes Männchen. Daneben existieren Einzelfunde vom Schwarzwaldrand bei Waldkirch (STERNBERG & BUCHWALD 2000). Die höchstgelegenen Fundorte von stabilen Populationen in benachbarten Gebieten liegen auf 540 bis 700 m NN im Oberschwäbischen Hügel- und Moorland (HUNGER et al. 2006) und auf bis zu 1000 m NN im französischen und schweizerischen Jura (WILDERMUTH & MARTENS 2014).

Funde und Diskussion

Im Oberen Hotzenwald sammelten wir in den Jahren 2011 bis 2014 an Ketten von künstlichen Moorteichen der Leimenlöcher (940 m NN) und des Ibacher Fohrenmooses (980 m NN) regelmäßig alle aufgefundenen Exuvien ein (z.B. WESTERMANN et al. 2013, WESTERMANN 2015). Die Teiche entstanden, nachdem als Restitutionsmaßnahmen breite, tiefe Moorgräben versperrt worden waren. An den Moorteichen der Leimenlöcher fanden wir am 20.05.2014 eine frische und am 25.05.2014 eine ältere, aber gut erhaltene Exuvie der Großen Moosjungfer. Beide wurden gesammelt und nochmals zu Hause von K. WESTERMANN mit Hilfe eines Binokulars nachbestimmt. Eine Imago sahen wir im Oberen Hotzenwald weder 2014 noch in einem anderen Jahr. Da wir überwiegend nur bei sonnigem Wetter im Abstand von etwa einer Woche (oder mehr bei Schlechtwetterlagen) tätig waren, sind im Mai 2014 sicherlich Exuvien bei Regengüssen verloren gegangen, darunter möglicherweise auch solche der Großen Moosjungfer. An den Teichen der Leimenlöcher schlüpfte 2014 die Kleine Moosjungfer (*L. dubia*) zahlreich.

Die Teiche der Leimenlöcher sind wahrscheinlich für eine ständige Ansiedlung der Großen Moosjungfer ungeeignet, weil die Wasserflächen zusehends mit hohen Deckungsgraden von flutenden Sphagnen besiedelt wurden. Der erfolgreiche Schlupf von mindestens zwei Imagines 2014 könnte mit einem großräumigen Einflug der Art 2012 (z.B. SCHIEL & HUNGER 2012 für die badische Oberrheinebene) zusammenhängen.

Literatur

HUNGER, H., F.-J. SCHIEL & B. KUNZ (2006): Verbreitung und Phänologie der Libellen Baden-Württembergs (Odonata). – Libellula Supplement 7: 15-188.

SCHIEL, F.-J., & H. HUNGER (2012): Vermehrtes Auftreten der Großen Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) in der badischen Oberrheinebene 2012 (Odonata: Libellulidae). – Mercuriale 12: 37-44.

SCHMIDT, Eb.(1967): Zur Odonatenfauna des Hinterzartener Moores und anderer mooriger Gewässer des Südschwarzwaldes. – Deutsche Entomologische Zeitschrift N.F. 14: 371-386.

STERNBERG, K., & R. BUCHWALD (2000): Die Libellen Baden-Württembergs. Band 2: Großlibellen (Anisoptera). – Stuttgart (Ulmer).

WESTERMANN, K. (2015): Bestände und Bestandsveränderungen der Schwarzen Heidelibelle (*Sympetrum danae*) an künstlichen Moorteichen im Oberen Hotzenwald (Hochschwarzwald). – Naturschutz am südlichen Oberrhein 8: 119-126.

WESTERMANN, K., D. KNOCH, E. WESTERMANN & G. GEIS (2013): Die Moore im Oberen Hotzenwald. Weitläufiges, bedrohtes Netz von nationaler Bedeutung. Ein Restitutionsprogramm von NABU und Schwarzwaldverein. – Naturschutz am südlichen Oberrhein 7: 1-128.

WILDERMUTH, H., & A. MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. – Wiebelsheim (Quelle & Meyer).

Anschrift der Verfasser: Karl und Elisabeth Westermann, Buchenweg 2, D-79365 Rheinhausen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz am südlichen Oberrhein

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Westermann Karl, Westermann Elisabeth

Artikel/Article: Exuvienfunde der Großen Moosjungfer (Leucorrhinia pectoralis) auf 940 m NN im Oberen Hotzenwald – erster Bodenständigkeitsnachweis im Schwarzwald 118